



LUDWIG-  
MAXIMILIANS-  
UNIVERSITÄT  
MÜNCHEN

ZENTRALE UNIVERSITÄTSVERWALTUNG  
DEZERNAT IV  
LIEGENSCHAFTEN



LMU · Geschwister-Scholl-Platz 1 · 80539 München

An alle  
Vertreterinnen und Vertreter von  
Presse, Funk und Fernsehen

Telefon +49 (0)89 2180-2413  
Telefax +49 (0)89 2180-2095

info@uni-kunst.de  
www.uni-kunst.de

Postanschrift  
Geschwister-Scholl-Platz 1  
80539 München

München, 4. März 2014

## **Rockparty am 12. April 2014 im Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität: „Orgel on the Rocks“**

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter von Presse, Funk und Fernsehen,

am 19. Januar 2014 spielt der renommierte Organist Stefan Moser Rock-Hits unter dem Motto „Orgel on the Rocks“. Bei dieser Mischung aus Woodstock und Disco werden Rockklassiker von Deep Purple über Queen bis hin zu Pink Floyd auf der Orgel interpretiert. Unterstützt wird Moser dabei durch einen DJ, der den Abend tanzbar ausklingen lässt. Stefan Moser selbst spricht von einem „musikalischen Forschungsprojekt“, bei dem das Instrument mit den elektronischen Klängen einer virtuellen Orgel und einem Soundexpander kombiniert wird. Das Klangerlebnis wird durch ein faszinierendes Beleuchtungskonzept untermalt.

Zu dieser ungewöhnlichen Party an einem außergewöhnlichen Ort laden wir Sie sehr herzlich ein und würden uns sehr freuen, wenn Sie mit einem Artikel oder Hinweis darauf aufmerksam machen oder darüber berichten. Gegen Vorlage Ihres Presseausweises erhalten Sie an der Abendkasse freien Eintritt.

Das Programm beginnt um 20:00 Uhr. Die Dauer beträgt ca. 4 Stunden.

Nähere Informationen zu der Veranstaltung legen wir bei. Außerdem stehen wir gerne für Rückfragen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Matthias Fahrmeir und das Team von Uni-Kunst

## Werbetext

Die Veranstaltungsreihe "Uni-Kunst" geht in die 4. Runde und wartet dieses Mal mit einem besonderen Highlight auf: Orgel on the Rocks!

Ein Fest aus klassisch-geprägter Orgelmusik und altbekannten Hits bringt das Flair der wilden 60er und 70er Jahre in die historischen Gemäuer der Ludwig-Maximilians-Universität! Am Samstag, den 12.04.2014, verwandelt sich der Lichthof im Hauptgebäude in eine außergewöhnliche Mischung aus Woodstock und Disco.

Von 20 Uhr bis 24 Uhr präsentiert der Münchner Stefan Moser auf der Orgel interpretierte Rockklassiker von Deep Purple über Queen bis hin zu Pink Floyd. Schon jetzt ist sein Spiel auf einer Verbindung von klassischer und elektronischer Orgel ein echter Geheimtipp!

Unterstützt wird Moser dabei durch die VJs Sebastian Löhmann und Henri Palleis sowie durch DJ Dirk Wagner, der den Abend tanzbar ausklingen lässt. Natürlich kommt auch die Optik nicht zu kurz: Themenbezogene Kleidung ist ausdrücklich erwünscht! Tickets können ab sofort bei München Ticket (an allen bekannten Vorverkaufsstellen), bei der StuVe der LMU und dem AStA der TUM zum Preis von 6€ (ermäßigt) und 12€ (normal) erstanden werden. Zudem findet täglich von Montag, den 07.04.2014, bis Freitag von 17 Uhr bis 18:30 Uhr ein Vorverkauf im Lichthof der LMU statt.

So Love, Peace and Disco!

## Der Organist: Stefan Moser

Stefan Moser, gebürtiger Münchner, studierte nach seiner Ausbildung zum Orgelbauer (HWK-Abschluss) von 1982 – 1988 Katholische Kirchenmusik an der Musikhochschule München. Mit einem zusätzlichen Hauptfachstudium „Orgel“ (bis 1991) sowie mit Meisterklassen für Orgel bei André Stricker und Meisterklasse für Cembalo bei Aline Zylberajch am Conservatoire National de Strasbourg ergänzte er seine Studien.

Stefan Moser erhielt mehrere bedeutende Auszeichnungen, so z. B. 1985 den Bachpreis (Förderpreis) der Landeshauptstadt Wiesbaden und 1991 den 1. Preis bei „Prix Interregional“ in Belfort.

Er ist Mitbegründer und künstlerischer Leiter der Agentur ORGELPUNKT, die sich mittlerweile zu einer der bedeutendsten Agenturen für Orgelmusik in Europa entwickelt hat. Allein im Münchner Gasteig veranstaltete ORGELPUNKT (teilweise in Zusammenarbeit mit der Gasteig München GmbH) über 80 Konzerte.

Neben seiner Tätigkeit als Organist und Chorleiter verschiedener Münchner Kirchen hat Moser auch mehrere Chöre und Gruppen für Kammermusik gegründet.

Moser konzentriert sich vor allem als Konzertorganist und Cembalist:

- Auftritte als Organist bei den Münchner Philharmonikern, den Münchner Sinfonikern und dem Münchner Rundfunkorchester, Solokonzertreihen in St. Anna und St. Lukas („Orgelpunkt“-Reihe) in München.
- Live-Orgelmusik-Auftritte zu vielen Stummfilmklassikern, wie z. B. "Nosferatu", "Metropolis" und "Panzerkreuzer Potemkin".
- Internationale Konzerttätigkeit in vielen Ländern Europas.

## Die Weiße-Rose-Orgel im Lichthof der LMU – ein klingendes Denkmal

1945 lagen große Teile des Hauptgebäudes der Ludwig-Maximilians-Universität in Trümmern. Auch der Lichthof war schwer beschädigt. Verloren war ein Mosaik an der östlichen Gewölbewand über der Haupttreppe, auf dem der „Brunnen der Wissenschaften“ symbolisch sein Wasser über die Fakultäten ergoss. Zwei Jahre zuvor hatte die Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ durch ihre Flugblattaktion und Festnahme die Aura des Lichthofs – damals „Zentralhalle“ genannt – nachhaltig geprägt und verändert. Als man 1958 daran ging, den Lichthof zu renovieren – zunächst hatten Unterrichtsräume Vorrang gehabt –, bildete die Erinnerung an den 18. Februar 1943 und die Weiße Rose einen wichtigen Aspekt.

Der damalige Rektor und Theologieprofessor Joseph Pascher (1893-1979) setzte gegen einigen Widerstand durch, dass an der wieder errichteten, zunächst aber leer gebliebenen Ostwand eine Orgel als klingendes Denkmal für die Weiße Rose eingebaut wurde. Die Weiße-Rose-Orgel wurde 1960 von der Firma Steinmeyer aus Oettingen geschaffen. Die finanziellen Mittel hatte Rektor Pascher aus Spenden eingeworben. Es handelt sich technisch um ein Instrument auf mittels elektro-pneumatischer Ton- und Registertraktur gesteuerten Taschenladen mit 29 Registern auf zwei Manualen und Pedal. Die meisten der 1684 Pfeifen sind in einer Kammer hinter dem von Franz Mikorey (1907-1986) entworfenen Orgelprospekt versteckt.

Zum ersten Mal erklang die Orgel im Rahmen einer Gedenkfeier für die Weiße Rose am 23. Februar 1961. Joseph Pascher erläuterte in einer Rede die Idee des Instruments: „Am 18. Februar 1943 war dieser festliche Hof Schauplatz eines unvergesslichen Zeugnisses und eines unüberhörbaren Aufrufs zur Freiheit. (...) Es war die Stimme der „Weißen Rose“, als die Geschwister Hans und Sophie ihre Flugblätter warfen, und es war die Stimme der Freiheit überhaupt. Um diese Stimme ging es, als der Plan entstand, dieser Halle eine Orgel zu geben, die Königin der Instrumente.“ Eine Stimme, „schlicht und voll Kraft. Durch den Tod hindurchgegangen werde sie Orgelklang. Worauf es aber im letzten Verstand ankommt, ist der Widerhall in unseren Herzen, ihre Prägung und ihre Stimme, die nie wieder verstummen soll wie einst.“

Leider ist die Orgel dann doch verstummt und ihre Spuren verlieren sich für Jahrzehnte weitgehend im Dunkeln. Zwischenzeitliche Pläne einer mittäglichen Orgelstunde wurden nicht realisiert.

### Die Instandsetzung 2012/13

50 Jahre schlummerte die Orgel im Dornröschenschlaf und war nicht mehr bespielbar. Staub hatte sich in Pfeifen und Ventilen festgesetzt. Außerdem hatte man beim Bau auf ein damals innovatives Material gesetzt: Schaumstoff. Dieser war im Lauf der Zeit hart und brüchig geworden, so dass Dichtungen nicht mehr zuverlässig schlossen. 36 Pfeifen hatten zudem im Lauf der Zeit eine neue Funktion als Souvenir gefunden und fehlten. Im Spieltisch hatte sich eine Mäusefamilie eingenistet.

Im Rahmen der Renovierung des Lichthofs 2012/13 entstand schließlich der Plan, die Orgel instand zu setzen. Im Juni 2012 wurden sämtliche Pfeifen durch den Neubiberger Orgelbauer Markus Harder-Völkman auslagert und alle Teile der Orgel bis April 2013 repariert, ergänzt oder ausgetauscht. Zudem wurde die Orgel mit modernster Technik ausgestattet, die es ermöglicht, sie um elektronische Klangquellen zu erweitern und auch per Funk anzusteuern. Wie schon die Erbauung konnte auch die Renovierung vollständig aus Spenden finanziert werden. Den Löwenanteil leistete dabei das Zentrum

Seniorenstudium der LMU aus seinem Spendenaufkommen. Daneben trug auch die Weiße Rose Stiftung zum Erfolg bei.